

Heym, Georg: Der Gott der Stadt (1899)

- 1 Auf einem Häuserblocke sitzt er breit.
- 2 Die Winde lagern schwarz um seine Stirn.
- 3 Er schaut voll Wut, wo fern in Einsamkeit
- 4 Die letzten Häuser in das Land verirren.

- 5 Vom Abend glänzt der rote Bauch dem Baal,
- 6 Die großen Städte knien um ihn her.
- 7 Der Kirchenglocken ungeheure Zahl
- 8 Wogt auf zu ihm aus schwarzer Türme Meer.

- 9 Wie Korybanten-Tanz dröhnt die Musik
- 10 Der Millionen durch die Straßen laut.
- 11 Der Schlote Rauch, die Wolken der Fabrik
- 12 Ziehn auf zu ihm, wie Duft von Weihrauch blaut.

- 13 Das Wetter schwelt in seinen Augenbrauen.
- 14 Der dunkle Abend wird in Nacht betäubt.
- 15 Die Stürme flattern, die wie Geier schauen
- 16 Von seinem Haupthaar, das im Zorne sträubt.

- 17 Er streckt ins Dunkel seine Fleischerfaust.
- 18 Er schüttelt sie. Ein Meer von Feuer jagt
- 19 Durch eine Straße. Und der Glutqualm braust
- 20 Und frißt sie auf, bis spät der Morgen tagt.

(Textopus: Der Gott der Stadt. Abgerufen am 09.09.2025 von <https://www.textopus.de/poems/56472>)